



PETITION EINGEREICHT

Mit 40'686 Unterschriften hat der Verein «elternlobby schweiz» vor Weihnachten im Rahmen eines fröhlichen Events mit über 200 Schulkindern, prominenten Mitgliedern wie Sängerin Nina Dimitri und Kabarettist Michael Birkenmeier und vielen farbigen Ballonen seine Petition «für eine echte freie Schulwahl» zuhanden der Bundesversammlung eingereicht. Die Petition verlangt, dass die freie Schulwahl nicht nur eine formaljuristische Option sein darf, sondern durch die finanzielle Unterstützung öffentlicher Schulen in privater

Trägerschaft für alle Eltern materiell auch möglich sein muss. Unter echter freier Schulwahl versteht die Petition, dass Eltern «diejenige staatliche oder nichtstaatliche Schule wählen können, die uns und unseren Kindern am besten entspricht.» Darum erwartet sie «vom Staat eine angemessene finanzielle Beteiligung am Betrieb nichtstaatlicher Schulen, die den Anforderungen der kantonalen Schulgesetze entsprechen». Dafür sollen Bund, Kantone und Gemeinden «entsprechende Gesetzesgrundlagen schaffen». (Elternlobby)

Wörter in einen Sinnzusammenhang zu bringen. Die meisten Eltern hörten mit Vorlesen aber relativ früh auf, «dann nämlich, wenn sie den Eindruck haben, ihre Kinder könnten nun selber lesen. Wir empfehlen daher den Lehrerinnen und Lehrern und natürlich auch den Eltern, ihren Schülern und Kindern häufig und bis in die oberen Klassen vorzulesen.»

VERTRAUEN GEFORDERT

Eine «Schule ohne Beschämung» fordert Jürgen Hogeforster, Chef der Hamburger Handwerkskammer in einem «Zeit»-Interview: «Unser System verspricht Förderung durch Selektion. Ich glaube Selektion bewirkt genau das Gegenteil.» Die Schulen seien von Misstrauen vergiftet. «Wenn Schüler beständig vom Abstieg bedroht sind, entsteht kein Selbstvertrauen.» Hogeforster: «Als Unterschiedliche kommen die Kinder in die Schule rein, als Gleiche kommen sie raus. So produzieren wir Ausgegrenzte und Verweigerer.» Was Hogeforster fordert, ist Vertrauen. Vertrauen in die Schüler – und in die Lehrer: «Wir müssen den Schulen Freiheit geben. Wir müssen mit ihnen Mindeststandards abstimmen und ihnen dann möglichst grossen Handlungsspielraum lassen. Vielleicht werden sich fünf Prozent der Lehrer falsch verhalten, vielleicht geht es gar bei zehn Prozent schief. Aber 90 Prozent werden besser sein als heute. Lehrer werden entfesselt. Sie sollen über ihre Zeit in den Schulen selbst verfügen und auch entscheiden, was sie mit dem Geld tun, ob sie Bücher kaufen oder die Aula streichen wollen.» (fpa/jö)

SPIELRÄUME FÜR KINDER

Sie gestalten Naturräume so, dass sie in Kindern auf vielfältige Art das Bedürfnis nach Bewegung anregen. Und ergänzen

die Naturräume um künstlerisch gestaltete Objekte, die im Raum klare Bezugspunkte bilden und jedem Ort eine Einmaligkeit geben: die beiden Künstler, Waldorflehrer und Kunstdozenten Bernhard Hanel und Robin Wagner aus Stuttgart (D). Im Auftrag des Baden-Württembergischen Kultusministeriums sollen sie nun auch schulische Berater ausbilden, die sich ihrerseits um die Pausenhofgestaltung ihrer Schulen kümmern sollen. (Info 3/jö)
Kontakt: KuKuk, Telefon 0049 711 286 46 02, spielraum@zumkukuk.de

RAUCHEN: TEUER UND TÖDLICH

Die zwei Millionen Raucherinnen und Raucher in der Schweiz verursachen direkte und indirekte Gesundheitskosten (medizinische Behandlung und Produktivitätsverlust) von rund 10 Milliarden Franken im Jahr. Das ist ein Viertel der gesamten Gesundheitskosten. 30 bis 50 Prozent aller Krankheiten in der inneren Medizin und 15 Prozent aller Todesfälle sind direkt auf das Rauchen zurückzuführen. In der Schweiz gibt es jährlich 13-mal so viele Tabaktote wie Verkehrstote, schreibt die Elternzeitschrift «Fritz und Fränzi». (jö)

ANTIBIOTIKA UND ASTHMA

Das Risiko, im Schulalter eine Allergie oder Asthma zu entwickeln, steigt deutlich an, wenn Kinder im Säuglingsalter mit einem Antibiotikum behandelt wurden. Das fanden US-amerikanische Forscher des Henry-Ford-Universitätsklinikums in Detroit heraus. Sie hatten 448 Kinder von der Geburt bis zum siebten Lebensjahr beobachtet. Danach hatten Kinder, die im ersten Lebenshalbjahr ein- oder mehrmals Antibiotika eingenommen hatten, als Schüler ein gegenüber Gleichaltrigen anderthalbfach erhöhtes Risiko für Allergien und ein zweieinhalbfach erhöhtes für Asthma. Die Forscher nehmen an, dass

Antibiotika in den ersten Lebensmonaten stärker als bisher angenommen auf den Magen-Darm-Trakt wirken und das Immunsystem der Kleinkinder nachhaltig verändern können. (Info3)

MENSCHLICHE WÄRME

«Können wir ohne menschliche Wärme nicht lernen?» fragt die «NZZ am Sonntag» und berichtet von einem Experiment amerikanischer Psychologen: «Sie setzten Babys, die gerade auf Englisch zu plappern begannen, in zwei Gruppen dem Chinesischen aus. Die einen Kinder bekamen Besuch von Muttersprachlern, die ihnen vorlasen und mit ihnen spielten; die anderen sahen und hörten die Chinesen nur in Videofilmen. Nach vier Wochen konnten die Kinder, die mit Chinesen aus Fleisch und Blut gelernt hatten, die eigentümlichen Laute dieser Sprache sicher unterscheiden. Das Videotraining hingegen war ohne jede Wirkung.» Die Hirnforschung erhärte immer mehr den Verdacht, dass Verstand und Emotion nur zwei Seiten derselben Medaille seien. «Wenn das Gefühl nicht angesprochen ist, lernen wir gar nichts.» (fpa/jö)

TOTGEBURT-RISIKO NACH KAISERSCHNITT

Nach einem Kaiserschnitt verdoppelt sich das Risiko einer Totgeburt bei folgenden Schwangerschaften. Das ist das Ergebnis einer Langzeitstudie der Universitäten Cambridge, Glasgow und Edinburgh. Die Wissenschaftler glauben ausschliessen zu können, dass die Ursachen für die Totgeburten mit den Gründen zu tun hatten, die den ersten Kaiserschnitt ratsam erscheinen liessen. Vermutlich sind Beschädigungen der Gebärmutter durch den Kaiserschnitt für das erhöhte Risiko künftiger Schwangerschaften verantwortlich. (Info3/jö)